



IN DER SPEISEGASTSTÄTTE „AUEENSEE“ helfen Studentinnen unserer Universität während des 15. Leipziger Studentensommers in der Küche mit, für ihre 400 Kommilitonen das Essen rechtzeitig auf den Tisch zu bringen. Dabei verrichten sie alle in der Küche anfallenden Arbeiten im Schichtsystem (auf unserem Foto). - Andere Studentinnen, z. B. der Sektion Journalistik, arbeiten in der Straße des Komsomol 177 in der Obst- und Gemüseverpackung. Die der-

zeitige Gurkenschwemme bewältigen; sie noch Aussagen der Betriebsleitung einwandfrei. Für ihre ausgezeichnete Einsatzbereitschaft und sehr gute Arbeitsmoral zeichnete der Betrieb die Studentinnen aus. - Auch im Backwarenkombinat Zichorauer Straße leisten die Studentinnen der Sektion TAS in Tag- und Nachtschicht ihren Beitrag im Studentensommer 72.

Foto: HFS/BS

# Komsomolzen zu Gast am Leipziger Auensee

## Im FDJ-Lager am Auensee Brigadeprogramme verabschiedet Politische Diskussion, Spiel und Sport im Mittelpunkt Höhepunkt war Treffen mit Komsomolzenbrigaden aus Kiew

Seit zehn Tagen läuft der dritte Durchgang der Sommerinitiative 72. Diesmal kein „drittes“ Semester, sondern ein „ausfltes“, da die jetzigen Teilnehmer am Studentensommer Studenten des künftigen ersten Studienjahres sind. Im FDJ-Lager am Auensee haben die Brigaden und künftigen Seminargruppen der Sektion TAS, Geschichte und Journalistik ihre Brigadeprogramme verabschiedet.

Darin haben sie u. a. aktuell-politische Gespräche, Brigadenabende zum gegenseitigen Kennenlernen, gemeinsame Stadtbesichtigungen und Kinobesuche, Volleyballturniere eingeplant. Das Lagerprogramm gab ihnen am Freitag, dem 25. August, die Möglichkeit, den Universitätschor mit seinem Leiter, Prof. Dr. Rotzsch, kennenzulernen und am Sonntagvormittag einen Vortrag über die Olympischen Spiele zu hören.

Ein Höhepunkt des Lagerlebens war am 22. August ein Treffen mit der Komsomolbrigade der Staatlichen Kiewer Schewtschenko-Universität, die an den beiden ersten Durchgängen des diesjährigen Studentensommers teilgenommen hat. Bruns um das Lagerfeuer wurden Freundschaften geschlossen, Erfahrungen ausgetauscht, russische, ukrainische und deutsche Lieder gesungen. Familien dieses deutsch-sowjetischen Freundschaftstreffens auch Genosse Achim Prag, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, Horst Helas, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität.

Gerd Kurze, Sektion Journalistik

# Erste Bewährungsprobe

## 400 FDJ-Studenten des künftigen 1. Studienjahres helfen in Schwerpunktbetrieben des Bezirkes Leipzig während des Studentensommers

Am Montag, dem 21. August, begannen etwa 400 FDJ-Studenten des künftigen 1. Studienjahres der Karl-Marx-Universität ihren vierwöchigen Studentensommer. In verschiedenen Schwerpunktbetrieben des Bezirkes Leipzig helfen sie den Werkstätten bei der Planerfüllung sowie wichtige Versorgungsaufgaben im Interesse der gesamten Bevölkerung zu bewältigen.

So sind u. a. 200 künftige Studenten der Sektion Geschichte, Theoretische und Angewandte Sprachwissenschaften und Journalistik im Baukombinat, im Tiefbau, in der Tapetenfabrik, der Wäscherei, im Getränkereisort sowie Feinleib- und Backwarenkombinat eingesetzt. Die Zusammensetzung der einzelnen Studentenbrigaden entspricht der der FDJ-Gruppen an den Sektionen, womit gewährleistet wird, daß sich

die Mädchen und Jungen bereits vor Semesterbeginn zu festen Kollektiven formieren können. Das gleiche wurde bei der Einteilung in Schichten berücksichtigt, da ein Großteil der Studenten im durchgängigen Schichtbetrieb arbeitet.

Das Zeltlager, in dem die 200 Teilnehmer dieses Durchganges des FDJ-Studentensommers in Leipzig wohnen und einen großen Teil ihrer Freizeit gemeinsam bei anspruchsvollen politischen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen verbringen, befindet sich am Zeltplatz Auensee. Im Haus Auensee nehmen die FDJler außerhalb ihrer Arbeitszeit die üblichen Mahlzeiten ein, zur Tagesschicht mittags im Betrieb. Damit die Gastronomie des Hauses Auensee dem Essen „Ansturm“ gerecht werden kann, arbeiten sieben Studentensommerteilnehmer als Kü-

chenhilfen in diesem Speisestaurant.

Am 26. August gesellten sich zu den Freunden am Auensee noch rund 300 der künftigen Medizinstudenten der KMU.

# STUDENTENSOMMER



# Zum Praktikum im Ausland

Über 500 Studenten der Karl-Marx-Universität hatten während der Sommermonate Gelegenheit, an befremdeten Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen der UdSSR, der CSSR, der Volksrepublik Polen, Ungarn und Bulgarien ihre fachwissenschaftlichen Kenntnisse zu vertiefen und Erfahrungen über die wissenschaftliche Arbeit auszutauschen. Gleichzeitig nutzten sie ihren dreiwöchigen Auslandsaufenthalt, um bedeutende Kulturgüter sowie Zentren des wissenschaftlichen und politischen Lebens in den

Gastländern zu besuchen. So absolvierten gemeinsam mit sowjetischen Kommilitonen etwa 240 Leipziger Studenten, unter ihnen vor allem künftige Chemiker, Mathematiker und Physiker sowie Studenten der Sprachwissenschaften und der Politischen Ökonomie, Praktika an den Universitäten in Kiew, Leningrad, Moskau, Riga und Odessa.

An den Universitäten in Krakow, Wroclaw, Katowice, Warschau und Poznan erweiterten 90 Studenten der Karl-Marx-Universität ihr Wissen und tauschten Erfahrungen über die effektive Gestaltung des Studienprozesses. Über 120 Studenten der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin vervollständeten an Universitäten und Praxisbetrieben der Volksrepublik Polen, Ungarn und Bulgarien ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse.

Ebenfalls im Rahmen des Studentensommers weilten 500 Studenten der genannten Partnerinstitutionen an der Karl-Marx-Universität. Gemeinsam mit den Angehörigen der Leipziger Bildungs- und Forschungsstätte strebten sie danach, ihren Aufenthalt effektiv zu gestalten und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.



# Wertvolle Hinweise

Schon kurz nach der Ankunft in den Einsatzorten hatten sich die Studenten des 3. Durchganges des 15. Leipziger Studentensommers an die Aufstellung der Brigadeprogramme gemacht, die natürlich in Einklang mit dem jeweiligen Lagerprogramm zu bringen waren. Wertvolle Hinweise erhielten dabei die Jugendfreunde in den Arbeiterwohnheimen Expenhain, Mumsdorf und Zipsendorf von Claus Muschalle, Leiter der Abteilung Jugend und Sport der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität.

# Chemiestudenten in der Kohle

Ihren ersten Studentensommer beendeten am 24. bzw. 25. August 47 künftige Chemiestudenten unserer Universität im Braunkohlenkombinat Borna. Sie hatten sich aus diesem Anlaß zu einem frühlichen Abschlusabend im Gästehaus des BKK eingeladen. Die vier Brigaden, die während ihres zweiwöchigen Einsatzes vor allem in Erzkohlfabriken des Bornaer Reviers arbeiteten, brachten der Volkswirtschaft einen ökonomischen Nutzen von 14.500 Mark. Wie Vertreter des Betriebes und der Universität gleichermaßen einschätzten, wurde bei diesem Einsatz auch erreicht, daß die künftigen Studenten an Ort und Stelle die Arbeiterklasse und ihre führende Rolle kennenlernen und bereits zu solchen Kollektiven geförmt wurden, wie sie in wenigen Wochen an der Sektion studieren werden.

E. T.

„Wir haben 'rangeklotzt', um die Arbeiter zu überzeugen, denn nur mit Höchstleistungen ist das möglich. Die Arbeiter sahen, daß wir uns

# Bei den Bauarbeitern einen guten Namen

## Student Genosse Mayer und sein Kollektiv

ansitzten. Und dann kamen sie mit Vorschlägen, wie dieses und jenes noch besser zu machen ist. Schließlich kam es zu Gesprächen zwischen uns. Sie erzählten uns, daß sie um den Ehrentitel kämpften, wir erzählten ihnen, daß wir um den Titel Sozialistisches Studentenkollektiv kämpften. Ein reger Erfahrungsaustausch kam zustande.“

Horst Mayer berichtete, daß das Ergebnis der geführten Gespräche zum Beispiel ein gemeinsamer Subbotnik war. Bei diesem wurde der Kontakt Arbeiter-Student weiter verbessert - zum Vorteil aller. Die

Partner lernten sich noch besser kennen. „Uns imponierte die unwahrscheinliche Direktheit der Arbeiter“, erzählte Horst begeistert. „Mit Antriebskraft ist nicht, die Arbeiter packen uns stets bei unserer Ehre, wenn's um was geht!“

Da gibt es beispielsweise den Kollegen Willi Bollbuck, Obmann der schon Rentner ist, arbeitet er wie jeder andere mit. Seit 1929 ist er im Werk. Wenn bei uns mal nur mit halber Kraft gefahren wurde, demonstrierte er stillschweigend das zu schaffende Tempo an unserem Arbeitsplatz. Und wer von den jun-

# Kiewer Studenten als gelehrige Schüler mit dabei

## Was sowjetische Studenten über ihren Einsatz berichten

Vier Wochen harte Arbeit liegen hinter uns. Es hat sich so viel ereignet, daß man kaum weiß, wo man beginnen soll. Interessant war es stets am Arbeitsort, wo zur besseren Verständigung Hände und Füße große Dienste leisteten. Wir Kiewer Studenten waren gelehrige Schüler

und kennen uns jetzt in der Fachsprache der Gleisbauer aus. Wir wissen was Schwellen, Schienen und Wenden sind, selbst Keile, Knacken und Eisen können wir differenzieren. Auch die Meister waren nicht faul; sie bemühten sich täglich der russischen Sprache einige Wörter abzurufen.

**DIE LAGERLEITUNG** des Studentensommerlagers der Karl-Marx-Universität am Auensee (auf unserem Foto oben) koordiniert täglich ihre Arbeit. Lagerleiterin Ingeborg Ohnheiser, Assistentin an der Sektion Kulturwissenschaften/Organistik (links im Bild) leitet mit frischem Gedächtnis und vielen Ideen, unterstützt von einem guten Kollektiv, das Lager. - Ein Schnappschuß aus dem Lagerleben.

Foto: HFS/BS

gen Menschen will sich da schon lumpen lassen?“

Natürlich war es nicht nur eine Sache der Emotionen, die die Mädchen und Jungen um Horst Mayer zu hohen Leistungen bewegten. „Wir haben eine gute Vorbereitung gehabt; gleich am Anfang hatten wir ein wirkliches Kampfpogramm“, erzählt Horst. „Es enthielt ideologische, politische und kulturelle Ziele. Eine Hauptfrage für uns war: Wie können unsere Brigademitglieder auf der Baustelle gefordert werden? Ich habe mit unserem Betreuer gesprochen, wir haben gemeinsam Normen gesteckt. Dabei verglichen wir immer mit den Leistungen der Arbeiter.“

Daß sich die Leistungen der Brigade Mayer sehen lassen können, ist nicht zuletzt ein Verdienst des Studenten-Brigadeführers Genossen Horst Mayer.

E. Tänzer

# Offener Brief

Die Brigade 3 des 2. Durchganges des Studentensommers - Studenten des 2./3. Studienjahres der Sektion Geschichte, die auf Baustellen des BKK Süd gearbeitet haben - verfaßten einen offenen Brief an alle Studentenbrigaden des 3. Durchganges. Sie berücksichtigten darin die beiden Seiten des Studentensommers, den Kampf um hohe Produktionsresultate und die Herstellung enger Kontakte zu den Arbeitern, und fanden dadurch die Anerkennung der Arbeiter. Die im Brief genannten Prinzipien sollen helfen, die Anlaufschwierigkeiten schneller zu überwinden.

# Treff mit einem Revolutionär

Mit Genosse Oswalt Schulze - 79 Jahre alt - trafen sich 20 Komsomolzen und unsere Studenten aus dem Lager Borna. Er erzählte uns über sein Leben als Partisanenheld in einer Partisaneneinheit 1917 bei Irkutsk. Natürlich bereitete es ihm große Freude, sich mit jungen Menschen aus dieser Stadt zu unterhalten; und sich vom Aufbau berichten zu lassen. Anschließend erfreuten die Komsomolzen den Gast, der trotz seines hohen Alters noch als Maurer tätig ist, mit einem kleinen Kulturprogramm.

# Abschied mit Tränen

Tränen gab es bei manchem während der Verabschiedung der sowjetischen Studenten im Sportlerheim Zipsendorf. Man hatte inzwischen herrliche Freundschaften geschlossen, so daß vielen der Abschied schwerfiel und mancher nach dem Tuscheluch griff. Besonders zu „Ihrer Mutter“, der Wohnheimleiterin Erna Lorenz und ihrem Mann Will, war der Kontakt sehr eng. Adressen wurden ausgetauscht und fest versprochen, unbedingt einmal wiederkommen. Und dann die Geschenke: Für drei junge Väter aus den Reihen der Komsomolzen hatten sich die Mitglieder der Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ in Spielzeugläden umgesehen.

# Auf dem Konto 1200 Mark

40 Mädchen und Jungen - Komsomolzen und KMU-Studenten der Sektion Philosophie/WK - erbuchten bei ihrem Subbotnik einen Nutzen von etwa 1200 Mark. Sie halfen den Kampeln im Tagebau Witznitz und Schleenhain bei der Winterfestmachung.

FDJ-Redaktion Initiative 72